

MAGAZIN FÜR MITARBEITENDE

X PRESS

Dranbleiben

Preise erhöhen – und nachhaltig bei den Kunden durchsetzen. Sales-Kollegen berichten.

SEITE 14

Aufspüren

Die neue Ultra-Spuren-Analytik für Schwefelsäure eröffnet große Chancen in der Halbleiter-Industrie.

SEITE 4

100 JAHRE TONANGEBEND

Mit dem Erfindergeist von Julius Laux ging es vor einem Jahrhundert los – und bis heute färben die Eisenoxide aus Krefeld-Uerdingen weltweit Pflaster, Beton und Gebäude in die verschiedensten Farben. Ein Jubiläum, das von früher Kreislaufwirtschaft und großer Innovationskraft erzählt. **SEITE 6**

LANXESS
Energizing Chemistry

AUS DEM UNTERNEHMEN

UNSERE ZUKUNFT HAT GESCHICHTE



LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN!

Aus Ideen von gestern entstehen die Lösungen von morgen. Das zeigt kaum etwas so eindrucksvoll wie unsere Eisenoxidproduktion in Krefeld-Uerdingen: Seit 100 Jahren werden dort aus Abfallströmen hochwertige Pigmente hergestellt – lange bevor Begriffe wie Nachhaltigkeit oder Kreislaufwirtschaft unseren Alltag prägten. Wir haben den hochkomplexen Produktionsverbund besucht und blicken auf ein Jahrhundert Innovationskraft zurück. Mehr dazu erfahren Sie ab Seite 6.

Innovation und Anpassungsfähigkeit sind auch in einem zunehmend unsicheren globalen Umfeld gefragt. Die Kriege in der Ukraine und in Nahost beeinflussen Märkte und Lieferketten weltweit. Umso wichtiger ist es, handlungsfähig

zu bleiben. Unsere Sales-Teams standen zuletzt vor der anspruchsvollen Aufgabe, notwendige Preiserhöhungen von teilweise mehr als 50 Prozent erfolgreich im Markt durchzusetzen. Wie ihnen dieser Balanceakt gelungen ist, lesen Sie ab Seite 14.

Vorausschauendes Handeln ist ebenso im PCH-Betrieb in Leverkusen gefragt. Flammenschutzmittel leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit, zugleich verändern neue EU-Vorgaben die Rahmenbedingungen. Die Teams entwickeln deshalb frühzeitig Alternativen und treiben Innovationen voran, noch bevor neue Regelungen in Kraft treten. Wie sie diesen Wandel gestalten, erfahren Sie ab Seite 18.

VIEL SPASS!

MIRKA STEIN,
LEITERIN INTERNAL RELATIONS



Hier finden Sie alle Ausgaben auch im Netz.

Die nächste Xpress erscheint im September. Themenvorschläge oder Ihre Meinung senden Sie bitte an:
xpress@lanxess.com

Impressum

Herausgeber: LANXESS AG,
Corporate Communications
Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Claus Zemke,
Corporate Communications,
50569 Köln
Redaktion: Mirka Stein,
Kathrin Achenbach,
Annette Westhoff
Gestaltung und Produktion:
Westhoff Corporate
Publishing, Bonn
Druck: Wir machen Druck,
Backnang
Fotos: LANXESS, Adobe Stock,
Thilo Schmulgen Fotografie, Köln

*Xpress-Redaktion,
LXS-COM-COM,
Kennedyplatz 1, 50969 Köln,
Telefon 0221/8885 2587,
Fax 0221/8885 6022,
xpress@lanxess.com*

Die Xpress ist auf 100 Prozent recyceltem Papier gedruckt, verwendet wurden nur mineralölfreie Farben.

Zukunftsgerichtete Aussagen: Diese Zeitschrift enthält zukunftsgerichtete Aussagen einschließlich Annahmen und Meinungen der Gesellschaft sowie die Wiedergabe von Annahmen und Meinungen Dritter. Verschiedene bekannte und unbekannte Risiken, Unsicherheiten und andere Faktoren können dazu führen, dass die Ergebnisse, die finanzielle Lage oder die wirtschaftliche Entwicklung der LANXESS AG erheblich von den hier ausdrücklich oder indirekt dargestellten Erwartungen abweichen. Die LANXESS AG übernimmt keine Gewähr dafür, dass die Annahmen, die diesen zukunftsgerichteten Aussagen zugrunde liegen, zutreffend sind, und übernimmt keinerlei Verantwortung für die zukünftige Richtigkeit der in dieser Erklärung getroffenen Aussagen oder den tatsächlichen Eintritt der hier dargestellten zukünftigen Entwicklungen. Die LANXESS AG übernimmt keine Gewähr (weder direkt noch indirekt) für die hier genannten Informationen, Schätzungen, Ziel Erwartungen und Meinungen, und auf diese darf nicht vertraut werden. Die LANXESS AG übernimmt keine Verantwortung für etwaige Fehler, fehlende oder unrichtige Aussagen in dieser Mitteilung. Dementsprechend übernimmt auch kein Vertreter der LANXESS AG oder eines Konzernunternehmens oder eines ihrer jeweiligen Organe irgendeine Verantwortung, die aus der Verwendung dieses Dokuments direkt oder indirekt folgen könnte.

FOKUS



6 100 Jahre tonangebend

Unsere Eisenoxidpigmente feiern 100. Geburtstag – Zeit, einen genaueren Blick auf diese Geschichte von Chemie und Kreislaufwirtschaft zu werfen sowie auf einen hochvernetzten Produktionsverbund, in dem aus Eisenresten Pigmente von Weltklasse entstehen.

9 Tradition mit Zukunft

Michael Ertl, Leiter der Business Unit IPG, setzt auf Innovationen – schließlich hat IPG damit seit 100 Jahren Erfahrung.

PRODUKTE & MÄRKTE

13 Rätsel / Lancer & Success

14 Dranbleiben

Preisanpassungen durchsetzen und Kunden überzeugen – eine anspruchsvolle Aufgabe für unsere Sales-Teams. Insbesondere seit dem Frühjahr, als zahlreiche Produkte Preissteigerungen von über 50 Prozent verzeichneten. Hier berichten sie von ihren Erfahrungen.

18 Wo Verbote kreativ machen

Der PCH-Betrieb in Leverkusen behauptet sich – trotz strengerer EU-Regularien und eines hohen Innovationsdrucks. Wie das gelingt, erläutern Kollegen beim Besuch vor Ort.

21 „REACH wird immer strenger“

Was hat die EU-Chemikalienverordnung gebracht? Ein Interview mit unserer Expertin Teresa Bernheim.

32 Quality Works

Sie waren auf Mondmission – die Oxone® der BU MPP.

MENSCHEN & TEAMWORK

16 Acht Arme, ein Ziel

Verträge sind das Rückgrat unsererer Geschäftsprozesse – ihre Verwaltung war bislang oft aufwendig. Mit ContX etabliert LANXESS jetzt eine zentrale Plattform für digitales Vertragsmanagement. Team „Octopus“ gibt Einblicke.

22 Gefahr im Gepäck

So schützen Sie sich vor Cyberrisiken auf Reisen



Seite 24

LANXESS DEUTSCHLAND

*Was ist los an unseren
Standorten?*



DEM NICHTS AUF DER SPUR

Leverkusen. Zehn goldene Münzen in einem Berg aus einer Billion silberner Münzen finden – was unmöglich klingt, gehört für die neue Ultra-Spuren-Analytik der Business Unit All zum Arbeitsalltag. Seit Kurzem ist das hochmoderne System im Schwefelsäure-Betrieb in Leverkusen in Betrieb. Damit kann das Team Verunreinigungen im Bereich von nur 10 parts per trillion (ppt) nachweisen – und Kunden aus der Halbleiterindustrie Schwefelsäure in einer Reinheit anbieten, die selbst höchsten Qualitätsanforderungen gerecht wird.

So erschließen sich für LANXESS neue Möglichkeiten in einer Branche, deren Ansprüche an Materialreinheit mit jeder Chipgeneration weiter steigen. „Mit unserem Reinheitsgrad, den wir nun präzise nachweisen können, setzen wir einen neuen Benchmark. Eine solche Qualität ist derzeit europaweit einzigartig. Sie markiert den Eintritt in das Premiumsegment eines hochsensiblen Marktes und zeigt, dass wir hier in Leverkusen die Grenzen des Messbaren aktiv verschieben“, sagt Ansgar Eltner, Leiter Operations.



„Es war beeindruckend zu sehen, wie stark der ONE-LANXESS-Gedanke auf dem diesjährigen ACC Meeting gelebt wurde – mit vielversprechenden Chancen für intensivere geschäftliche Kooperationen.“

Vorstandsmitglied Frederique van Baarle beim diesjährigen Annual Meeting des American Chemistry Council in Colorado Springs, USA.

Mit heißer Luft Geld gespart!

Botlek. Dampf kostet – mal mehr, mal weniger. Die Preise schwanken stündlich zwischen 5 und 50 Euro pro Tonne. Der Dampfpriest ist abhängig vom Börsenpreis für Strom. Dieses Wechselspiel will das Produktionsteam nun gezielt ausnutzen. Im Rahmen des Operational-Excellence-Projekts in Botlek hat das Operational-Excellence-Site-Diagnostics-Team gemeinsam mit dem Standort ein Konzept mit einem klaren Ziel entwickelt: Die Anlage soll künftig rund 400.000 Euro pro Jahr an Energiekosten einsparen. Die Idee dahinter: Ist Dampf am Markt teuer, setzt die Business Unit F&F verstärkt auf Eigenproduktion. Sinkt der Preis, wird wieder verstärkt Dampf zugekauft. Die Voraussetzungen dafür sind vor Ort bereits vorhanden. Bei der Oxidation des Hauptprodukts Toluol entstehen Rückstände, die verbrannt werden. Mit der dabei entstehenden Abwärme wird Dampf erzeugt. „Künftig werden wir die Rückstände gezielt sammeln“, erklärt Projektleiter Andreas Harwardt. „In Phasen hoher Dampfpreise produzieren wir dann möglichst viel selbst. Ist der Marktpreis niedrig, nutzen wir hauptsächlich den zugekauften Dampf.“ Die Umsetzung läuft bereits. Auf andere Standorte lässt sich das Konzept allerdings nicht übertragen: „Nur in Botlek haben wir die besondere Situation, dass wir sowohl selbst Dampf erzeugen als auch extern zu variablen Preisen zukaufen“, sagt Harwardt.

GELESEN, GETROFFEN, GELD GESPART

Niederlande. In der Xpress stolperte Matthias Risse, stellvertretender Standortleiter in Botlek, BU F&F, über einen Artikel zum Einsatz von KI in Kallo. „Da dachte ich: Das wäre doch auch etwas für uns. Und zwar konkret für unseren Benzoessäure-Kristallisationsprozess.“ Kurzerhand startete er ein Brainstorming mit den Data Scientists der IT und seinen Prozessexperten. Mit Erfolg: Das KI-gestützte Machine-Learning-System „CrystallAlzers“ analysiert nun aktuelle Prozessdaten, prognostiziert die zu erwartende Produktqualität und gibt konkrete Empfehlungen für die optimale Fahrweise der Kristallisation. Das Ergebnis: höhere Ausbeuten, weniger Abfall, der ausgeschleust und verbrannt werden muss, sowie erwartete Einsparungen von bis zu 600.000 Euro pro Jahr – ohne zusätzliche Investitionen. Das zeigt: **Xpress-Lesen lohnt sich!**

Fotos: LANXESS

ERFOLGSFAKTOR KUNDENPERSPEKTIVE



PHILIPP SCHALAPSKI,
Marketing Manager



KAROLIN SIEBERT,
Head of Customer
Services EMEA

Mit LOOP (LANXESS Order Overview Portal) hat LANXESS ein neues E-Commerce-Portal entwickelt, das den Bestellprozess für Kundinnen und Kunden digital vereinfacht und transparenter macht. Seit Juli 2024 ist die Plattform online, und die Business Unit IPG hat damit ihr Online-Geschäft bereits spürbar vorangebracht. Philipp Schalapski und Karolin Siebert erklären, wie sich Prozesse, Zusammenarbeit – und der Kundenservice selbst – verändert haben.

LOOP läuft rund bei IPG. Wie haben Sie das geschafft?

Philipp Schalapski: Entscheidend war, dass wir LOOP als Pilot-BU von Anfang an mitgestalten konnten – mit konsequentem Fokus auf unsere Kunden. Gemeinsam mit Customer Service und Sales haben wir uns gefragt: Was bietet ihnen echten Mehrwert? So entstand eine Plattform, die Bestellungen, Dokumente und Informationen einfach und zentral zugänglich macht. Gleichzeitig haben wir Kunden frühzeitig eingebunden, gezielt geschult und ihr Feedback in agilen Zyklen umgesetzt. Im Fokus standen dabei insbesondere Distributoren und Agenturen.

Welche Vorteile bringt LOOP denn im Alltag – für LANXESS und die Kunden?

Karolin Siebert: Wir spüren eine deutliche Entlastung. Über LOOP erfassen Kunden ihre Bestellungen direkt selbst, die anschließend automatisch ins SAP-System übertragen werden – wir geben sie nur noch final frei. Dadurch gewinnen wir Zeit für die persönliche Betreuung und komplexere Fragestellungen. Das stärkt unsere Rolle als beratender Partner.

Gleichzeitig profitieren unsere Kunden von einem umfassenden Self-Service-Angebot: Sie können Bestellungen, Rechnungen und Lieferscheine einsehen, Lieferungen per Track & Trace verfolgen und über die Re-Order-Funktion schnell erneut bestellen.

Dass alle Informationen rund um die Uhr verfügbar sind und die Lösung bewusst intuitiv gestaltet wurde, wird sehr gut angenommen. Das steigert nicht nur die Effizienz, sondern stärkt auch die Kundenbindung.

Wie trägt LOOP dazu bei, die E-Commerce-Ziele von LANXESS zu erreichen?

Philipp Schalapski: Ein Blick auf unsere Zahlen zeigt, wie wichtig LOOP inzwischen geworden ist. Seit der Einführung der Plattform vor rund zwei Jahren ist unser E-Business-Anteil um knapp zehn Prozent gestiegen. Mehr als die Hälfte unseres Online-Geschäfts wird mittlerweile über LOOP abgewickelt. Damit leistet die Plattform einen wichtigen Beitrag zum konzernweiten Ziel, einen E-Commerce-Anteil von 40 Prozent zu erreichen. Und wir sehen noch viel Potenzial für LOOP. Deshalb arbeiten wir daran, die Plattform in weiteren Regionen verfügbar zu machen – insbesondere in China und Brasilien, wo derzeit noch rechtliche Fragen geklärt werden müssen. Zudem sollen zusätzliche Sprachversionen den Zugang für unsere Kunden weltweit weiter erleichtern.

Wie geht es mit LOOP weiter?

Karolin Siebert: Wir haben auf jeden Fall noch viele Ideen, die wir gemeinsam mit den anderen BUs, der IT und dem Commercial-Excellence-Team angehen wollen. Besonders spannend ist der geplante „LOOP Service Agent“, ein KI-gestützter Chatbot. Er soll Kunden künftig beispielsweise Auskunft über den Status ihrer Bestellungen geben, häufige Fragen beantworten oder bei der Navigation durch die Plattform unterstützen. Perspektivisch wird er zudem passende Produkte aus dem LANXESS-Portfolio vorschlagen können – und so die Nutzererfahrung weiter verbessern. Darüber hinaus arbeiten wir an zusätzlichen Sprachen und daran, die Plattform in weiteren Regionen verfügbar zu machen. Wir sehen also noch viel Potenzial!

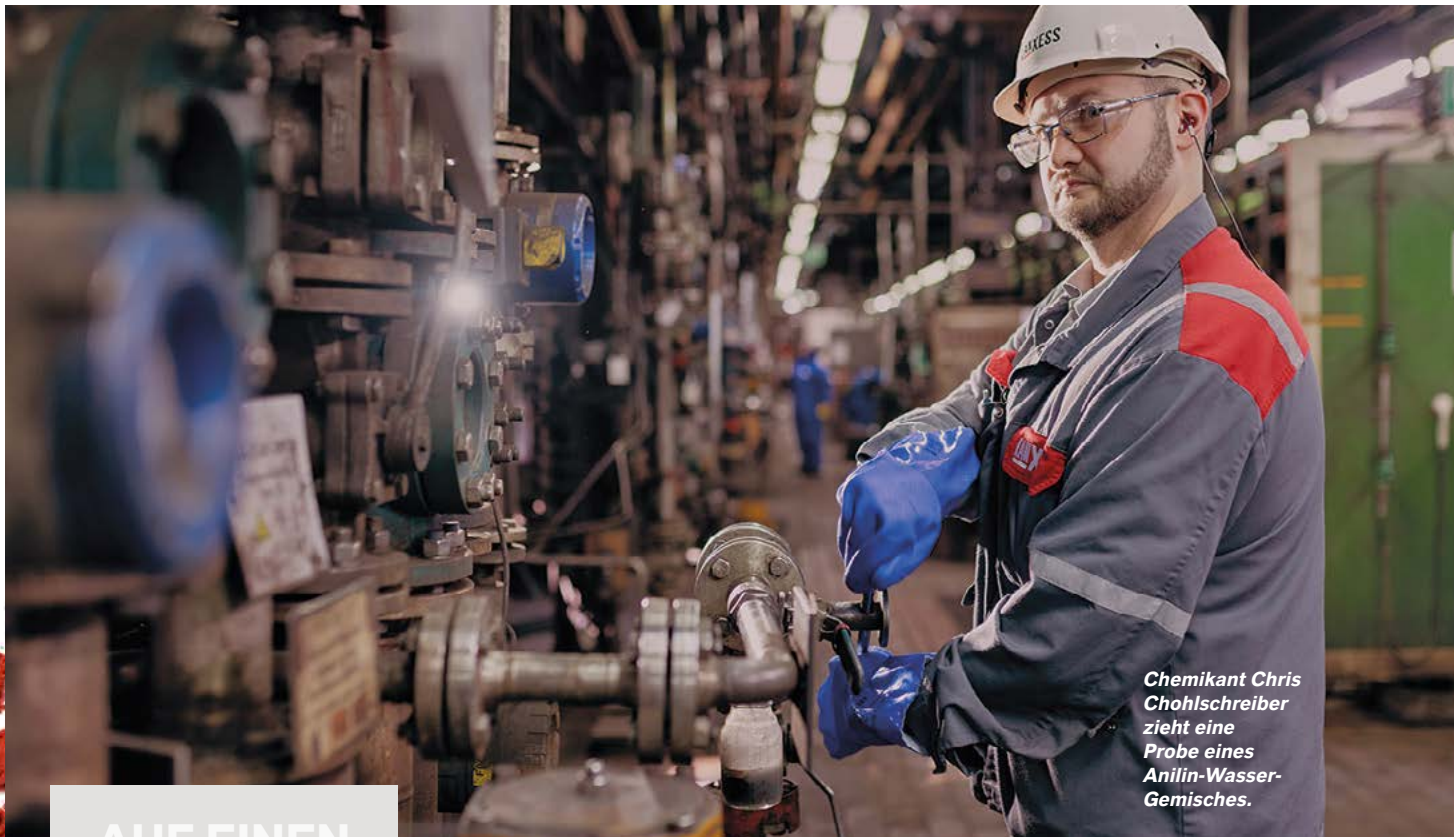
100 JAHRE ...

...



TONANGEBEND

Was einst als wertloses Nebenprodukt galt, färbt heute Pflastersteine, Beton und Gebäude auf der ganzen Welt. Seit 100 Jahren entstehen im LAUX-Betrieb in Krefeld-Uerdingen Eisenoxidpigmente – in einem Verfahren, das weltweit einzigartig ist. Eine Geschichte über Chemie, Kreislaufwirtschaft und einen hochvernetzten Produktionsverbund, in dem aus Eisenresten, Erfahrung und Teamarbeit Weltklasse-Pigmente entstehen.



Chemikant Chris Chohlschreiber zieht eine Probe eines Anilin-Wasser-Gemisches.

AUF EINEN BLICK

- **Industrielle Eisenoxidproduktion in Uerdingen seit 1926**
- **Weltweit größte Produktionsanlage für synthetische Eisenoxidpigmente**
- **Farben: Rot, Schwarz, Gelb, Braun, Orange**
- **Lieferformen: Pulver, Granulate, Kompaktate und Suspensionen**

Den Kaffee trinkt Betriebsleiter Holger Friedrich bei unserem Besuch aus einer Tasse mit dem Periodensystem der Elemente. Ein kleines Detail, das viel erzählt. Denn wenn der Betriebsleiter der Reduzieranlagen über den LAUX-Prozess spricht, klingt nichts nach Routine. „Das hat fast etwas Alchemistisches“, sagt er. Festes Eisen wird mechanisch bearbeitet, Flüssigkeiten strömen, Gase entstehen, Wärme wird frei. Stoffe wechseln ihre Form – und aus einer schlammigen, dunklen Masse werden strahlende Pigmente in Rot, Schwarz oder Gelb. „So eine Prozessvielfalt, insbesondere die Kombination aus anorganischer und organischer Chemie, findet man heute nur noch selten – vor allem in einem einzigen Betrieb“, erklärt er.

Genau das ist eine Besonderheit des LAUX-Prozesses: Organische und anorga-



nische Chemie greifen direkt ineinander. In einer gemeinsamen Reaktion entsteht aus metallischem Eisen ein Eisenoxid – gekoppelt mit der Umsetzung eines organischen Ausgangsstoffs.

Dass der Betrieb trotzdem „Reduzieranlagen“ heißt, hat historische Gründe. „Eigentlich produzieren wir Eisenoxidpigmente – also oxidieren Eisen“, erklärt Friedrich. „Der Name kommt daher, dass wir mit dieser Oxidation gleichzeitig Nitrobenzol zu Anilin



Abfälle aus der Automobilbranche sind der Ausgangspunkt für die Produktion. Sie werden in einer riesigen Halle gelagert, vermischt und dann für die Reduzierer vorbereitet (Bild unten).



reduzieren.“ Denn zu Beginn stand nicht das Pigment im Fokus. Als das Verfahren Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelt wurde, galt Anilin, das für die Herstellung von synthetischen Farbstoffen benötigt wurde, als der wertvolle Stoff. Das Eisenoxid fiel als Schlamm an, mit dem man lange nichts anzufangen wusste. Erst der Chemiker Julius Laux erkannte Mitte der 1920er Jahre das Potenzial dieses Nebenprodukts – und legte damit den Grundstein für die industrielle Eisenoxidproduktion.

REDUZIERANLAGEN – WO AUS EISEN FARBE WIRD

Der wichtigste Rohstoff für die Reduzieran-

TRADITION MIT ZUKUNFT

100 Jahre Erfahrung: Daraus will die BU IPG neue Marktpotenziale erschließen.



Michael Ertl,
Leiter BU IPG

Herr Ertl, seit 100 Jahren produziert LANXESS in Krefeld-Uerdingen Eisenoxidpigmente nach dem LAUX-Verfahren.

Warum ist das so erfolgreich?

Der Erfinder des Verfahrens, Julius Laux, stellte schon vor rund 100 Jahren eine erstaunlich moderne Frage: Was wäre, wenn Abfall kein Abfall wäre? Ausgangspunkt war die Herstellung von Anilin aus Nitrobenzol und Eisenschrott – ein Prozess, der große Mengen Eisenoxid als Nebenprodukt erzeugte. Laux erkannte, dass dieses Eisenoxid unter bestimmten Bedingungen besonders farbstark und rein ist und sich als hochwertiges Pigment eignet. Bis heute gilt das Verfahren als eines der nachhaltigsten zur Herstellung von Eisenoxidpigmenten. Die Kombination aus Kreislaufnutzung von Metallabfällen und energieeffizienten Prozessschritten macht den LAUX-Prozess zu einem entscheidenden Erfolgsfaktor.

Sie stellen Pigmente ja aber nicht nur in Deutschland her. Welche Bedeutung hat das globale Produktionsnetzwerk für IPG?

Eine große. Wir haben Standorte auf allen fünf Kontinenten. Hier in Euro-

pa verarbeiten wir Pigmente noch in Spanien und England, außerdem in den USA, Brasilien, China und Australien. Diese geografische Diversifikation ist ein zentraler Vorteil. Damit sind wir besser lieferfähig und resilienter gegenüber Handelskonflikten, Sanktionen, Exportbeschränkungen, politischer Instabilität oder regionalen Krisen. Gleichzeitig ist es wichtig, dass auch der Standort Deutschland wettbewerbsfähig bleibt – insbesondere bei den Energiekosten, die für unsere energieintensive Produktion eine zentrale Rolle spielen. Durch gezielte Investitionen in unsere Anlagen und Prozesse treiben wir die Energieoptimierung daher zusätzlich voran.

100 Jahre Tradition – wo entstehen gerade Innovationen?

Ein breites Anwendungsfeld ist wichtig, um unsere Anlagen auszulasten. Deshalb erschließen wir kontinuierlich neue Märkte – auch über die klassischen farbgebenden Anwendungen hinaus. Ein aktuelles Beispiel ist die Batterietechnologie: Für die Herstellung von Lithium-Eisenphosphat-Batterien können neben Eisenoxiden auch Eisenphosphate genutzt werden. Für das Eisenphosphat entwickelt IPG nach der erfolgreichen Herstellung in der Pilotanlage den großtechnischen Prozess zur Übertragung in den Produktionsbetrieb. Dieser Markt wächst weltweit stark, entsprechend treiben wir die Forschung in diesem Bereich voran. Derzeit werden LFP-Kathodenmaterialien und entsprechende Akkus überwiegend in China produziert. In Europa fehlen bislang ausreichende Kapazitäten – das möchten wir ändern.

lagen kommt aus einer Branche, die mit Farben zunächst wenig zu tun hat: der Automobilindustrie. Verwendet werden Eisenspäne und metallische Verschnitte, die bei der Bearbeitung von Gussteilen entstehen. „Wir haben also schon auf Kreislaufwirtschaft gesetzt, als es den Begriff noch gar nicht offiziell gab“, sagt Christian Schütte, der seit mehr als drei Jahrzehnten im Betrieb arbeitet und den Rohstoffeinkauf verantwortet. „Nachhaltigkeit ist bei uns seit jeher fester Bestandteil im Prozess.“

Abfall ist jedoch nicht gleich Abfall: „Die Qualität des Eisens, das wir geliefert bekommen, entscheidet ganz klar mit über die Qualität der Farbe“, so der Experte. In einer riesigen Lagerhalle werden daher Sorten mit unterschiedlichen Korngrößen und Qualitäten gemischt, um einen möglichst idealen Ausgangsstoff zu erzeugen. Anschließend wird das Material in den Kollergängen mechanisch aufbereitet, klassiert und für den Prozess vorbereitet. In den Reduzieranlagen läuft die eigentliche Reaktion dann nahezu vollautomatisch ab. Diese ist stark exotherm – sie setzt also große Mengen Wärme frei. Diese Energie wird konsequent genutzt: zur Erzeugung von Dampf und heißem Wasser für den eigenen Prozess, aber auch für andere Betriebe am Standort. „Wir sind gewissermaßen der Boiler von IPG“, sagt Schütte.

VOM FLÜSSIGEN STOFF ZUM FESTEN PIGMENT

Am Ende verlässt das Eisenoxid die Reduzieranlagen als anilinfrei aufbereitete Paste – dickflüssig und vollkommen ohne bedenkliche Inhaltsstoffe. Über Rohrbrücken



„Ein echter Eisenoxidler wird gerne auch mal bunt im Job“, sagt Bartholomäus Luczak, Betriebsleiter „Pasten und Klinker“.

geht es weiter zum nächsten Betrieb: Pasten und Klinker. „Bei uns bekommt das Produkt seine Form“, sagt Betriebsleiter Bartholomäus Luczak. „Wir machen aus der schlammigen Masse einen festen Stoff.“

„Pasten und Klinker“ ist flächenmäßig der größte Betrieb im Chempark: sechs große Hauptgebäude, fünf Messwarten, ein weit verzweigtes Rohrleitungsnetz auf einer Fläche von etwa 5 Hektar. Die dickflüssige Paste wird hier von Resteisen befreit, eingedickt, gewaschen und dann getrocknet. Dann entscheidet der weitere Weg über die Farbe: Schwarze oder gelbe Pigmente entstehen direkt aus dem Prozess. Für die roten Pigmente wird die Schwarzpaste anschließend kalziniert – also thermisch bearbeitet.

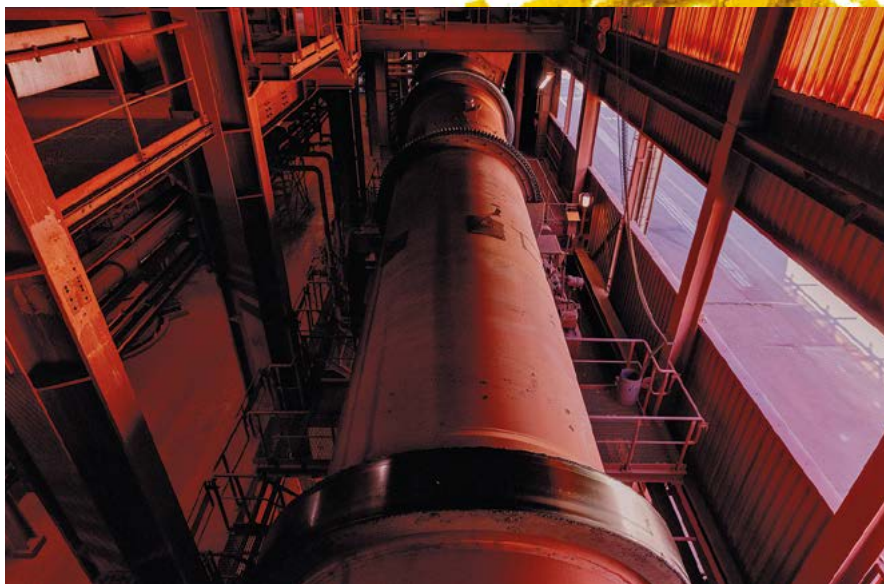
Dafür kommen die riesigen Drehrohröfen in einem gesonderten Gebäudeteil zum Einsatz, in denen Temperaturen von bis zu 900 Grad Celsius herrschen. Regina Müller, stellvertretende Schichtleiterin, macht dort gerade einen Kontrollrundgang. Nicht





SURREALE ATMOSPHERE

Über die Jahre
haben Öfen,
Leitungen und
Apparate die rote
Farbe des Pigments
übernommen.



**Regina Müller bei
einem Kontrollgang
in der Anlage. In den
riesigen Drehöfen
werden die schwarzen
Pigmente zu roten
kalziniert.**

nur die Dimension, auch die gesamte Atmosphäre ist beeindruckend: Die riesigen Öfen, Rohrleitungen und Apparate haben über die Jahre die rote Farbe des hier kalzinierten Pigments übernommen. „Normalerweise ist es hier deutlich wärmer“, erklärt sie. „Denn unsere Öfen werden gerade gewartet.“

NICHT SAUBER, SONDERN BUNT

Wartung ist generell ein wichtiges Thema für das Uerdinger Team. Das Pigment wirkt stark abrasiv – Förderschnecken, Leitungen und Aggregate sind im Dauerbetrieb

enormen Belastungen ausgesetzt. Apparate müssen deshalb regelmäßig kontrolliert, gewartet und instand gehalten werden. „Trotz Automatisierung ist man viel in den Anlagen unterwegs, stellt Leitungen um, greift auch mal händisch ein“, sagt Müller. „Das macht für mich den Reiz aus.“

Dass Pigmente nicht nur die Halle und ihre Umgebung färben, bleibt dabei nicht aus. Die Arbeitskleidung trägt am Ende der Schicht sichtbare Spuren des Produkts. „Man kommt bei uns eben nicht sauber aus dem Betrieb“, sagt Müller, „sondern bunt.“

HIGHLIGHTS

- **Rund 15 Millionen Tonnen Pigmente** hat die **Business Unit** in den vergangenen 100 Jahren produziert – genug, um die Fläche Deutschlands gleich fünfmal in Schwarz, Rot und Gelb zu färben.
- **Aus den Basisfarben Rot, Schwarz, Gelb, Braun und Orange entstehen insgesamt rund 100 verschiedene Farbnuancen.**
- **LANXESS ist mit Bayferrox® einer der Weltmarktführer für Eisenoxidpigmente.**
- **In der Baubranche gilt die Marke Bayferrox® als Synonym für Eisenoxid-Pigmente, ähnlich wie Tempo für Taschentücher.**



Passt der Farbton? Wenn die Pigmente aus den Dreh-Öfen kommen, steht eine erste Qualitätskontrolle an.

EIN STARKES GANZES – SEIT 100 JAHREN

Nach der Station bei „Pasten und Klinker“ ist der Weg des Pigments noch immer nicht zu Ende. „Wir geben ab an die Kollegen der Mahlung“, erläutert Müller. Hier wird das Pigment weiter veredelt – gemischt und für den jeweiligen späteren Anwendungszweck fein gemahlen oder als staubarme Lieferform kompaktiert, je nachdem, wie und wofür es später beim Kunden eingesetzt wird.

Der eng verzahnte Produktionsverbund ist einer der Gründe, warum der Prozess auch nach 100 Jahren erfolgreich ist – und weltweit nur hier zum Einsatz kommt. „Viele Prozessschritte, weite Wege, große Tonnagen. Stoffströme müssen koordiniert, Durchlaufzeiten eingehalten werden – rund um die Uhr. In einem einzelnen Betrieb wäre das schwer darstellbar“, sagt Luczak. Auch für Friedrich ist die enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit entscheidend: „Egal welcher Betrieb – wir sagen: Wir machen gemeinsam Eisenoxid. Diesen Teamgeist, gepaart mit 100 Jahren Erfahrung, kann man nicht einfach kopieren.“



Bei der Feierstunde in Krefeld (v.l.): Vorstandsmitglied Hubert Fink, Frank Meyer, Bürgermeister der Stadt Krefeld, und Michael Ertl, Leiter der BU IPG.

„Es freut uns sehr, dass wir heute das 100-jährige Bestehen der Pigment-Produktion an unserem Standort feiern können. Seit 100 Jahren machen Farben aus Krefeld die Welt ein Stück bunter. Hier schlägt das Herz unseres globalen Geschäfts mit anorganischen Farbpigmenten.“

Vorstandsmitglied Hubert Fink



Wer lieber schaut als liest – hier geht es zum Film zum Jubiläum.

1. DOPPELGÄNGER GESUCHT



Jedes Eis hat einen Doppelgänger. Nur wo ist er jeweils?

2. VON WELCHEM STOFF WAR EISENOXID DAS NEBENPRODUKT?

- a. Anilin
- b. Lithium
- c. Kohlenstoff

3. FEHLERFINDER

Im unteren Bild verstecken sich fünf Unterschiede.



Fotos: LANXESS

LANXESS BEDEUTET ...

► Lancer: Besser lernen

Ab 2027 löst ein neuer Anbieter das bisherige Xlearn-System ab. Mit myLearning entsteht eine zentrale Plattform für Lernen und Sicherheitsunterweisungen bei LANXESS weltweit. Mitarbeitende profitieren von einer modernen, intuitiven Benutzeroberfläche und zahlreichen neuen Funktionen. Trainings lassen sich einfacher finden und absolvieren, Inhalte von LinkedIn Learning sind direkt zugänglich und über die integrierte OpenSesame-Bibliothek stehen mehr als 45.000 Standard-E-Learnings zur Verfügung. Austausch- und Feedbackfunktionen fördern zudem das kollaborative Lernen über Standorte und Teams hinweg.

► Success: Schneller werden

Der traditionelle Löwentanz durfte bei der Eröffnung des neuen LANXESS-Büros in Shanghai nicht fehlen. CEO Matthias Zachert betonte in seiner Rede: „Dies ist ein weiterer Meilenstein beim Ausbau unserer Aktivitäten in China.“ Neben der Büroeröffnung standen Besuche bei Alibaba und Unitree Robotics auf dem Programm. Dort gewann Zachert Einblicke in den Einsatz von künstlicher Intelligenz und Robotik in industriellen Anwendungen. Viele Technologien, die andernorts noch diskutiert werden, sind in China bereits Teil des Alltags. Zudem nutzte er die Reise für Gespräche mit Mitarbeitenden, Kunden und Partnern. Der Besuch unterstrich die Bedeutung Chinas für die globale Aufstellung von LANXESS.

MITMACHEN

So bleibt der Spaß nicht im Dunkeln. Mit den preisgekrönten „Flying Discs“ von TOSY können Sie noch bis spät in den Abend Frisbee spielen. Machen Sie mit und senden Sie uns die richtige Antwort auf **Frage 2 an: xpress@lanxess.com**



Teilnahmeberechtigt sind Mitarbeitende von LANXESS und Tochterunternehmen, ausgenommen Mitarbeitende von Corporate Communications. Pro Teilnehmer ist nur eine Teilnahme möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Auflösung folgt in der nächsten Xpress. Gewinner aus der Ausgabe 1/2026 ist **Ulrich Lufen**, Deutschland. Die richtige Lösung war Antwort C.

DRAN- BLEIBEN!

PREISE ANHEBEN & KUNDEN HALTEN

Alle Business Units haben in den letzten Monaten die Preise für ihre Produkte erhöht, teilweise um mehr als 50 Prozent. Aufgrund der geopolitischen Veränderungen hatten die Energiepreise so stark angezogen, dass es hier keine Wahl gab. Die Sales-Teams weltweit standen unter Druck: Sie mussten die Kunden halten und überzeugen. Wir haben nachgefragt, wie das gelungen ist.





SPEZIFISCH ANGEPASST

„In diesem herausfordernden Marktumfeld haben wir keine pauschalen Preiserhöhungen vorgenommen. Stattdessen haben wir in zwei Schritten jede Produktlinie einzeln betrachtet und die Anpassungen gezielt an den tatsächlichen Kostensteigerungen für Rohstoffe, Energie, Transport und Verfügbarkeit ausgerichtet. Gleichzeitig haben wir Margen korrigiert, die bislang nicht zufriedenstellend waren.“

FRÜHZEITIG KOMMUNIZIEREN

Wichtig war uns, frühzeitig und transparent zu kommunizieren. Nach den ersten Vorabinformationen haben unsere Vertriebsteams das direkte Gespräch mit den Kunden gesucht und die Kostentreiber sowie deren Auswirkungen nachvollziehbar erläutert. Dabei haben wir deutlich gemacht, dass wir nicht überreagieren, sondern ausgewogene Anpassungen vornehmen – und gleichzeitig an Qualität, Liefersicherheit und Innovation festhalten.

ALLE AUFTRÄGE GEHALTEN

Unsere Kunden waren über die Erhöhungen nicht erfreut. Am Ende akzeptierten sie sie. Viele standen selbst vor ähnlichen Herausforderungen. Besonders positiv aufgenommen wurden die individuelle Betrachtung der Produktlinien und die transparente Herleitung der Maßnahmen. Während die erste Anpassungsrunde weitgehend reibungslos verlief, gab es bei der zweiten mehr Gesprächsbedarf. Diesen konnten wir mit zusätzlichen Daten und detaillierten Erläuterungen adressieren. Bislang haben wir alle Aufträge gehalten.“

VINCE PATRAM,
Head of Global Marketing, BU LAB



NEUE KUNDEN DURCH ANGESPANNTE LIEFERSITUATION

„Die angespannte Lage bildete für uns ein Momentum. Bestimmte Materialien waren stark nachgefragt und entsprechend preisintensiv. Für viele Kunden stellte sich dann die Frage: Ist es teurer, das Produkt zu einem höheren Preis zu beziehen oder es gar nicht zu bekommen? Die Antwort fiel meist zu unseren Gunsten aus. Für langfristige Beziehungen ist gegenseitiges Verständnis entscheidend. Deshalb stehen wir in engem Austausch mit unseren Kunden.“

ERWEITERTES PORTFOLIO VORGE- STELLT

Durch die angespannte Marktlage kamen zudem neue Kunden auf uns zu – aber auch ehemalige. Auf sie richten wir nun verstärkt unseren Fokus. Unser Ziel ist es, langfristige Lieferbeziehungen aufzubauen. Dafür analysieren wir die jeweiligen Bedarfe und stellen das gesamte Portfolio vor, einschließlich der Angebote anderer Business Units. Wir möchten Kunden dauerhaft binden – idealerweise über langfristige Verträge. Gleichzeitig ist klar: Wenn bestimmte Materialien auch bei uns knapp werden, versorgen wir zunächst unsere treuen, partnerschaftlich verbundenen Kunden. Sie sollen wissen, dass sie sich auf uns verlassen können. Sobald sich die Marktsituation entspannt, nützt uns diese Verlässlichkeit.

WIR SIND PARTNER DER WAHL

Daneben nutzen wir auch unsere technische Expertise, um den Wert der Lieferbeziehung mit LANXESS herauszustellen. Innovative Materialien, gemeinsame Entwicklungen mit Kunden und enger Austausch helfen uns, Partner der Wahl zu werden oder zu bleiben. Insgesamt können wir sagen, dass der Zeitpunkt für die Preisanpassungen richtig gewählt war und sich unser Vorgehen bislang bewährt hat.“

CLEMENS COUPETTE,
Head of Global Sales, Consumer Solutions, BU MPP



MIT VERSORGUNGS- SICHERHEIT PUNKTEN

„Angesichts der aktuellen geopolitischen Lage mussten wir innerhalb kurzer Zeit erhebliche Preiserhöhungen umsetzen. Um Transparenz zu schaffen, versandten wir formelle Preiserhöhungsschreiben und ergänzten diese durch direkte Gespräche mit unseren Kunden. Diese waren wichtig, da die Auswirkungen je nach Produkt und Kundensituation unterschiedlich ausfielen.“

HÖHE DER ANPASSUNGEN HINTERFRAGT

Die Mehrheit unserer Kunden – über 90 Prozent – zeigte Verständnis für die Maßnahmen. Viele standen selbst vor ähnlichen Herausforderungen, insbesondere vor dem Hintergrund der Lage im Nahen Osten. Dennoch reagierten die Kunden unterschiedlich: Während für einige vor allem die Versorgungssicherheit entscheidend war, hinterfragten andere die Höhe der Anpassungen bei einzelnen Produkten.

ANSPRUCHSVOLLE PHASE

Für unsere Vertriebsteams weltweit war diese Phase sehr anspruchsvoll. Dabei zeigte sich, dass nicht nur die Botschaft selbst, sondern vor allem die Art der Kommunikation entscheidend ist. Durch einen offenen und transparenten Dialog konnten wir in den meisten Fällen Akzeptanz schaffen – selbst bei Preiserhöhungen von bis zu 50 Prozent. Dort, wo Kunden die Anpassungen nicht akzeptierten, war es unser Ziel, die Beziehung dennoch konstruktiv aufrechtzuerhalten und den Dialog fortzusetzen.“

SERGIO COLEONI,
Head of Global Sales, BU PLA

ACHT ARME, EIN ZIEL

Ob Liefervertrag, Geheimhaltungs- oder Dienstleistungsvereinbarung: Verträge sind Teil unseres täglichen Geschäfts. Ihre Verwaltung war bislang komplex und wenig transparent. **Mit ContX schafft LANXESS jetzt eine neue zentrale Plattform** für das digitale Vertragsmanagement. Das Ergebnis: einfacherer Zugriff, mehr Übersicht – und ein bereichsübergreifendes Projekt, das zeigt, wie ONE LANXESS erfolgreich funktioniert.

DAS SYMBOL

- **Der Projektname**
„Octopus“ steht für die Arbeitsweise des Teams: vernetzt, flexibel und in der Lage, viele Themen gleichzeitig voranzubringen.
- **Fun Fact:** Das Team sammelte Oktopusse in allen Varianten – von Plüschtieren bis hin zu einem selbst gehäkelten Exemplar.

DAS PROBLEM

- **Ein über 20 Jahre** altes reines Ablagesystem mit eingeschränkten Funktionen und Zugriffsrechten
- **Verträge** lagen verteilt in verschiedenen Systemen und lokalen Ablagen
- **Eingeschränkter Zugang** führte zu geringer Transparenz bei Inhalten und Fristen

DIE VISION

Mit ContX werden Verträge erstmals zentral verwaltet – und über ihren Lebenszyklus hinweg gesteuert.

- **Alle Verträge** an einem Ort
- **Klare Verantwortlichkeiten** und Ansprechpartner
- **Fristen und To-dos** jederzeit im Blick
- **Weniger Suchaufwand** und schnellere Abstimmungen

„Der Oktopus war für uns von Anfang an das perfekte Symbol: Viele Arme, viele Hirne – und trotzdem ein koordiniertes Vorgehen.“

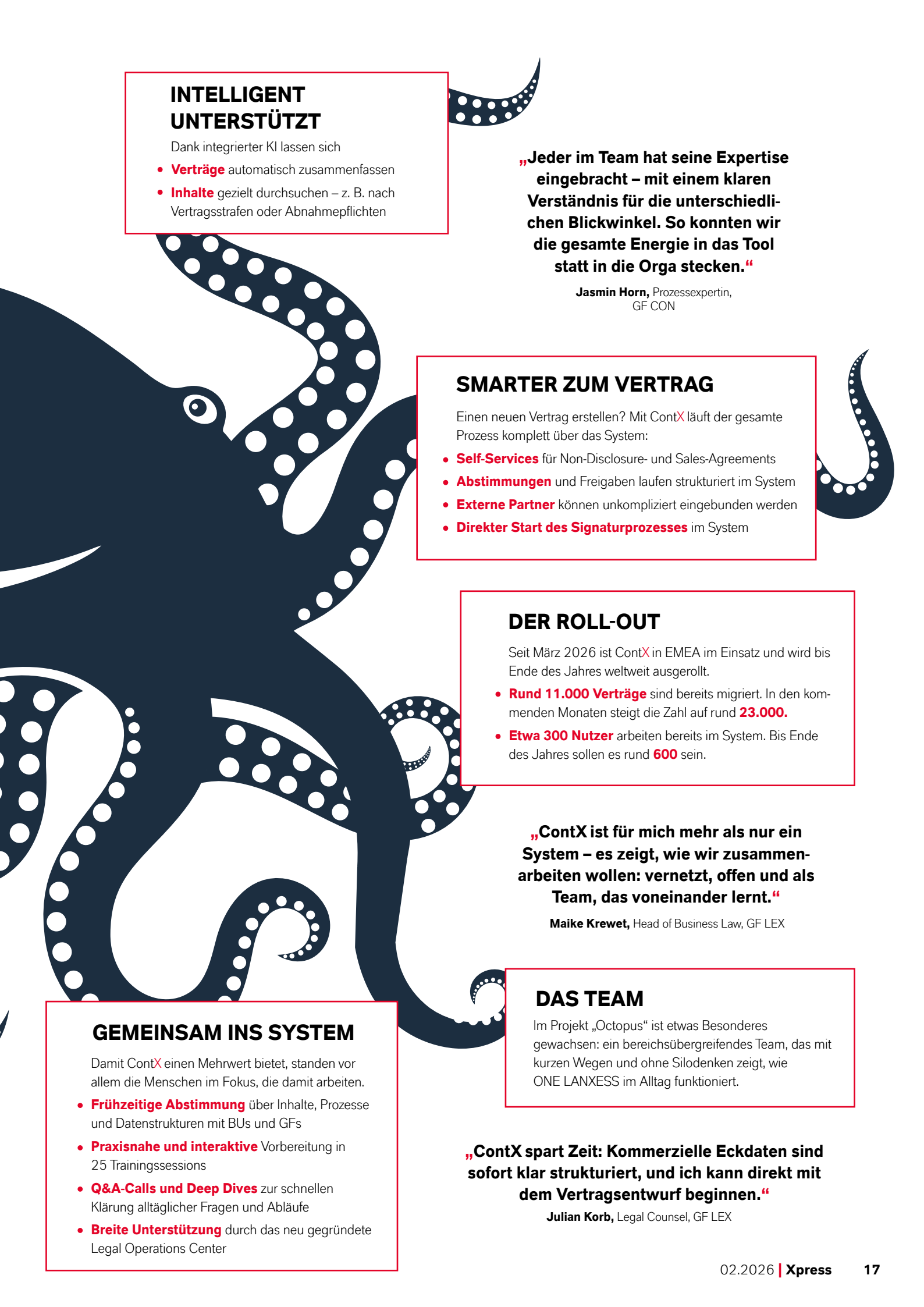
Stephan Deblon,
Senior Patent Counsel, GF LEX

„Der Zuspruch ist groß: Das System wird aktiv genutzt und kommt im Alltag spürbar an. Besonders die KI macht den Unterschied – sie hilft, Inhalte schnell und gezielt zu finden.“

Sandra Thiel,
Process Manager, GF IT

„Uns ist es wichtig, die Nutzerinnen und Nutzer auch nach dem Training langfristig zu begleiten.“

Jennifer Giela,
Legal Operations Center, GF LEX



INTELLIGENT UNTERSTÜTZT

Dank integrierter KI lassen sich

- **Verträge** automatisch zusammenfassen
- **Inhalte** gezielt durchsuchen – z. B. nach Vertragsstrafen oder Abnahmepflichten

„Jeder im Team hat seine Expertise eingebracht – mit einem klaren Verständnis für die unterschiedlichen Blickwinkel. So konnten wir die gesamte Energie in das Tool statt in die Orga stecken.“

Jasmin Horn, Prozessexpertin,
GF CON

SMARTER ZUM VERTRAG

Einen neuen Vertrag erstellen? Mit ContX läuft der gesamte Prozess komplett über das System:

- **Self-Services** für Non-Disclosure- und Sales-Agreements
- **Abstimmungen** und Freigaben laufen strukturiert im System
- **Externe Partner** können unkompliziert eingebunden werden
- **Direkter Start des Signaturprozesses** im System

DER ROLL-OUT

Seit März 2026 ist ContX in EMEA im Einsatz und wird bis Ende des Jahres weltweit ausgerollt.

- **Rund 11.000 Verträge** sind bereits migriert. In den kommenden Monaten steigt die Zahl auf rund **23.000**.
- **Etwa 300 Nutzer** arbeiten bereits im System. Bis Ende des Jahres sollen es rund **600** sein.

„ContX ist für mich mehr als nur ein System – es zeigt, wie wir zusammenarbeiten wollen: vernetzt, offen und als Team, das voneinander lernt.“

Maïke Krewet, Head of Business Law, GF LEX

GEMEINSAM INS SYSTEM

Damit ContX einen Mehrwert bietet, standen vor allem die Menschen im Fokus, die damit arbeiten.

- **Frühzeitige Abstimmung** über Inhalte, Prozesse und Datenstrukturen mit BUs und GFs
- **Praxisnahe und interaktive** Vorbereitung in 25 Trainingssessions
- **Q&A-Calls und Deep Dives** zur schnellen Klärung alltäglicher Fragen und Abläufe
- **Breite Unterstützung** durch das neu gegründete Legal Operations Center

DAS TEAM

Im Projekt „Octopus“ ist etwas Besonderes gewachsen: ein bereichsübergreifendes Team, das mit kurzen Wegen und ohne Silodenken zeigt, wie ONE LANXESS im Alltag funktioniert.

„ContX spart Zeit: Kommerzielle Eckdaten sind sofort klar strukturiert, und ich kann direkt mit dem Vertragsentwurf beginnen.“

Julian Korb, Legal Counsel, GF LEX



*Schichtmitarbeiter
Christian Reiners
entnimmt eine Probe.
Stimmen Zusammensetzung,
Farbe und Konsistenz?*



WO VERBOTE KREATIV MACHEN

Zwischen strengeren EU-Regularien und wachsendem Innovationsdruck behauptet sich der PCH-Betrieb in Leverkusen mit phosphor-basierten Flammenschutzmitteln. Für Betriebsleiter Ralph Armbrust, Business Unit Polymer Additives, ist das ein Ansporn: **„Wir müssen immer Neues entwickeln – genau das treibt uns an.“**

Ein kurzer Blick auf das Display, ein Handgriff, ein erneuter Abgleich. Dann geht es weiter. Die Mitarbeitenden im PCH-Betrieb in Leverkusen haben ihre Anlage genau im Blick. Vieles läuft automatisiert, doch ganz ohne die Menschen geht es nicht. Temperaturen, Druck, Zusammensetzung – jede Abweichung kann entscheidend sein. Routine und vor allem Erfahrung gehören bei der Beurteilung dazu. Doch einiges verändert sich auch.

„Die Rahmenbedingungen sind deutlich schwieriger geworden“, sagt Betriebsleiter Ralph Armbrust. „In der Spitze hatten sich während des Ukrainekriegs die Energiepreise kurzfristig vervierfacht, vor dem Irakkrieg lagen sie etwa doppelt so hoch wie früher.“ Dazu kommen steigende Rohstoffkosten und eine Auftragslage, die hinter den Erwartungen zurückbleibt – Auswirkungen einer angespannten Weltlage und der geopolitischen Verwerfungen. Doch die Anlage läuft mit ordentlicher Auslastung. „Auch dank unseres sehr guten Einkaufs“, sagt Armbrust.

ERFAHRUNG ERLEBEN

Wer durch die Anlage geht, spürt: Hier steckt jahrzehntelanges Know-how in jedem Ablauf. Vom Ausgangsstoff bis zum fertigen Produkt – alles passiert vor Ort. „Wir sind sehr gut in der Rückwärtsintegration“, sagt Armbrust. Was technisch klingt, wird in der Produktion greifbar. Eine lange orangefarbene Reaktorenkaskade zieht sich durch die Halle. Auf ihrem Weg nach unten werden Stoffe unter genau kontrollierten Bedingungen zusammengeführt, verarbeitet und weiterentwickelt. Am Ende verlässt das Produkt nach mehreren Prozessstufen die Hauptlaufkolonne. In dieser Anlage werden die aromatischen Flammenschutzmittel hergestellt – zum Beispiel Disflamoll®TKP.



In Leverkusen betreibt die BU PLA eine der größten integrierten Produktionsanlagen für Phosphorchemikalien. Hier: Schichtmitarbeiter Farid Lucan bei seinem Kontrollgang.

Nach vielen Prozessschritten entstehen am Ende der Reaktionskaskade die aromatischen Flamschutzmittel Disflamoll® TP, Disflamoll® DPK und Disflamoll® TKP.

KOSTEN ENTSCHEIDEN

Doch die Anforderungen verändern sich – besonders durch strengere rechtliche Vorgaben. So geriet der langjährige Bestseller Levagard® PP im Rahmen von REACH unter regulatorischen Druck. Das Produkt steht unter dem Verdacht, krebserregend zu sein. Die Folge: Eine Alternative musste entwickelt werden.

„Neue Produkte zu entwickeln, gehört für unsere Forschung und Anwendungstechnik zum Alltag“, sagt Armbrust. Gemeinsam mit seinem Stellvertreter Lukas Omann und Bereichsingenieur Christoph Kolanoski werden Ideen für die betriebliche Implementierung geprüft und weitergedacht. Denn es kommt nicht nur auf die Idee selbst an. „Entscheidend ist oft die kosteneffiziente Umsetzung“, sagt Armbrust. „Eigentlich immer“, ergänzt Omann.

Mit Levagard® 3000 steht nun eine Alternative zu Levagard® PP zur Verfügung. Sie gilt als unkritisch, ist jedoch in der Herstellung aufwendiger. Aktuell wird Levagard® 3000 in einem neuen Anlagenset pilotiert. Das Ziel ist, die Investitionskosten für eine Regelproduktion signifikant zu senken.

Gleichzeitig läuft das bestehende Produkt weiter. „Es ist aber nur eine Frage der Zeit, bis Kunden nach Alternativen fragen“, sagt Armbrust. „Wir sind darauf vorbereitet.“

HARTER WETTBEWERB

Neben solchen regulatorischen Anforderungen sorgt auch der internationale Wettbewerb

NEUE PRODUKTE

An Ideen mangelt es nicht – sie kostengünstig umzusetzen ist oft die größte Herausforderung. Das Team des PCH-Betriebs geht das konsequent gemeinsam an.

bewerb für Druck. „Aber wir wehren uns“, sagt Armbrust. Levagard® PP war eines der ersten Produkte, für das LANXESS in Brüssel ein Antidumping-Verfahren anstrebte – und auch gewann. Hintergrund waren Preise ausländischer Wettbewerber, die unter den eigenen Herstellungskosten la-

gen. „Jetzt haben wir Volllast in dieser Produktionsstraße“, sagt Armbrust.

Solche Verfahren sind aufwendig, langwierig und sie binden viele Ressourcen. „Aber bei Levagard® PP hat sich der Einsatz gelohnt“, sagt der Betriebsleiter.

BLICK NACH VORN

Für Armbrust steht fest: Der Bedarf an Flamschutzmitteln wird bleiben. Sie tragen dazu bei, Brände zu verlangsamen und so bedrohten Menschen wertvolle Minuten zu schenken.

Er ist überzeugt: Solange im Bau, in der Industrie oder in der E-Mobilität Materialien sicherer gemacht werden müssen, sind die Produkte aus Leverkusen gefragt. Und: „Krisen setzen uns zwar unter Druck. Aber sie bringen uns auch dazu, besser zu werden.“



Ralph Armbrust, Betriebsleiter, Lukas Omann, stellvertretender Betriebsleiter, und Christoph Kolanoski, Head of Engineering. Sie führen seit rund einem Jahr in Teamwork den Betrieb.

IM INTERVIEW

TERESA BERNHEIM,
Expertin für Chemikalienpolitik, GF COM.

„REACH wird immer strenger“

Mehr Sicherheit für Mensch und Umwelt, einheitliche Regeln im Binnenmarkt und eine starke europäische Chemieindustrie: Mit diesen Zielen startete die EU-Chemikalienverordnung REACH vor 20 Jahren. Heute stellt sich die Frage: Welche Erwartungen hat sie erfüllt – und wo bleibt sie hinter ihren Ansprüchen zurück?

Wie war der Beginn von REACH?

Teresa Bernheim: Der Start dieser EU-Chemikalienverordnung war von großer Unsicherheit geprägt. Unternehmen mussten erstmals ihre chemischen Stoffe registrieren, umfangreiche Daten erheben und sich dabei mit Wettbewerbern abstimmen – nach dem Prinzip „one substance, one registration“. Das hat zwar doppelte Tiertests reduziert, führte aber auch zu Konflikten, etwa bei der Aufteilung der Kosten für teure Studien. Gleichzeitig war die Verordnung auch für die Behörden Neuland. Es entstand eine pragmatische „learning by doing“-Phase mit engem Austausch zwischen Industrie und Verwaltung.

Und wie ist es heute?

Heute ist REACH deutlich strenger und komplexer. Die Anforderungen an Daten und Bewertungen sind gestiegen, und viele Regelungen wurden im Laufe der Zeit präzisiert oder verschärft. Gleichzeitig hat sich der Fokus der Regulierung verändert: Statt einzelne Stoffe isoliert zu betrachten, werden zunehmend ganze Stoffgruppen adressiert. Ein aktuelles Beispiel sind PFAS, eine große Gruppe extrem langlebiger Chemikalien, die sich in Umwelt und Organismen anreichern. Das zeigt, wie dynamisch sich REACH entwickelt hat – von einem neuen Regelwerk hin zu einem zentralen, ständig weiterentwickelten Steuerungsinstrument der Chemikalienpolitik.

Welche Produkte waren betroffen und wie haben wir reagiert?

REACH betrifft grundsätzlich alle Stoffe, die LANXESS in relevanten Mengen in der EU vermarktet – ganz nach dem Prinzip „no data, no market“. Ohne ausreichende Daten und Registrierung ist ein Vertrieb nicht möglich. Entsprechend groß ist der Einfluss der Regulierung auf das Produktportfolio.



Besonders deutlich wird das bei Stoffen, die als gefährlich eingestuft werden. So hat LANXESS das Flammenschutzmittel HBCD vollständig aus dem Portfolio genommen, weil es als umwelt- und gesundheitsgefährdend gilt. Gleichzeitig wurde mit Emerald Innovation® 3000 eine Alternative entwickelt, die die gleiche Funktion erfüllt, aber ein verbessertes Nachhaltigkeitsprofil aufweist.

Ein anderes Beispiel sind Phthalat-Weichmacher wie DBP und DIBP. Nachdem diese als besonders besorgniserregend eingestuft worden waren, hat LANXESS die Produktion konsequent eingestellt. Hier ging es nicht um Ersatz innerhalb des eigenen Portfolios, sondern um einen klaren Ausstieg.

Entwickelt LANXESS Alternativen?

Auf jeden Fall. Wir setzen sehr auf gezielte Substitution. Das Reifenadditiv 6PPD steht aktuell in der Kritik, unter anderem wegen möglicher Auswirkungen auf die Umwelt. Mit Vulkanox® 4060 wurde frühzeitig eine Alternative entwickelt, die ein besseres Gefahrenprofil aufweist. Diese Beispiele zeigen den grundsätzlichen Ansatz: LANXESS bewertet gefährliche Stoffe systematisch und entscheidet dann, ob sie ersetzt, sicherer gestaltet oder schrittweise aus

dem Portfolio entfernt werden – auch mit Blick auf zukünftige regulatorische Entwicklungen.

Wie geht es weiter?

Eine grundlegende Überarbeitung von REACH ist derzeit nicht geplant. Stattdessen entwickelt die EU das bestehende Regelwerk gezielt weiter, vor allem über Anpassungen der sogenannten technischen Anhänge. In diesen Anhängen ist im Detail festgelegt, welche Daten Unternehmen liefern müssen und wie Stoffe geprüft und bewertet werden. Werden diese Anforderungen geändert, hat das direkte Auswirkungen auf die Praxis: Unternehmen müssen zum Beispiel zusätzliche Studien durchführen oder neue Informationen zu Umwelt- und Gesundheitswirkungen bereitstellen – auch wenn der eigentliche Gesetzestext unverändert bleibt.

Haben sich die Vorgaben verändert?

Inhaltlich ist absehbar, dass der regulatorische Druck eher zunimmt. Behörden arbeiten kontinuierlich an neuen Beschränkungen, und der Trend hin zur Regulierung ganzer Stoffgruppen verstärkt diese Entwicklung zusätzlich. Für Unternehmen bedeutet das, ihre Stoffe fortlaufend zu überprüfen, Registrierungen aktuell zu halten und frühzeitig an Alternativen zu arbeiten. Ein besonders kritischer Punkt ist dabei der Wettbewerb: Europäische Unternehmen investieren viel Zeit und Geld, um die strengen REACH-Vorgaben einzuhalten. Gleichzeitig gelangen weiterhin importierte Produkte auf den EU-Markt, die diese Anforderungen nicht erfüllen und teilweise sogar verbotene Chemikalien enthalten. Da diese Produkte oft günstiger sind, entsteht ein klarer Wettbewerbsnachteil für regelkonforme Hersteller – bei gleichzeitigem Risiko für Verbraucher und Umwelt. Entsprechend wächst der Druck, die Kontrolle von Importen deutlich zu verschärfen.

40 %

der Reisenden berichten, dass ihre Daten über öffentliche WLAN-Netzwerke kompromittiert wurden.

Quelle: BKA

Mehr als

5 Mio.

unsichere Hotspots wurden allein 2025 weltweit identifiziert – dennoch verbindet sich jeder dritte Nutzer mit solchen Netzwerken.

Quelle: Zimperium

Fast jeder

5.

verliert sein Gerät im Ausland – meist durch Diebstahl.

Quelle: globalsecure



GEFAHR IM GEPÄCK

CYBERRISIKEN AUF REISEN: SO BLEIBEN SIE GESCHÜTZT!

Ob Geschäftsreise oder Urlaub: Smartphone, Laptop und Tablet sind heute unverzichtbare Begleiter. Sie helfen uns bei der Navigation, Buchung und Kommunikation – und öffnen gleichzeitig Türen für Cyberkriminelle. Denn gerade unterwegs verlassen wir die gewohnte, geschützte IT-Umgebung und bewegen uns in einem deutlich riskanteren digitalen Umfeld. **Die gute Nachricht:** Mit etwas Vorbereitung und Aufmerksamkeit lassen sich die meisten Risiken wirksam reduzieren. Unsere Expertinnen und Experten aus der Cybersecurity Community zeigen, worauf es ankommt.

Schnelles Handeln kann Schäden deutlich begrenzen! Teilen Sie Ihre Erfahrungen gerne in der Cybersecurity Community



„Reisen verändert unser Verhalten – und genau das nutzen Angreifer gezielt aus. Zeitdruck, ungewohnte Situationen und der „Urlaubsmodus“ senken häufig unsere Aufmerksamkeit. Gleichzeitig greifen wir auf unsichere Netzwerke zurück oder installieren spontan neue Apps.“

Timo Kukuk, Chief Information Security Officer bei LANXESS



WENN ES PASSIERT: RICHTIG REAGIEREN

1. SOFORT HANDELN

Gerät sperren oder orten, Passwörter umgehend ändern

2. VORFALL MELDEN

Wenn Daten oder Geräte von LANXESS betroffen sind: Support informieren und Erfahrung in Cybersecurity-Community teilen

3. ZUGRIFF SICHERN

Accounts überprüfen und absichern



DIE HÄUFIGSTEN ANGRIFFSSZENARIEN

FAKE-WLAN („EVIL TWIN“)

Gefälschte Hotspots mit Namen wie „Free Airport WiFi“ wirken vertrauenswürdig. Wer sich damit verbindet, gibt Daten möglicherweise direkt an Angreifer weiter. Daher öffentliche WiFis besser meiden. Dazu zählt auch das Hotel-WLAN.

PHISHING & SMISHING

Täuschend echte Nachrichten zu Flügen, Hotelbuchungen oder Rechnungen gehören zu den häufigsten Angriffsmethoden – und sind durch KI immer schwerer zu erkennen. Zudem sind Reisebuchungen ein besonders beliebtes Ziel: Plattformen berichten von 500 bis 900 % mehr Betrugsfällen in kurzer Zeit.

SHOULDER SURFING

Im Flugzeug oder im Café genügt ein schneller Blick über die Schulter, um Passwörter oder sensible Informationen mitzulesen.

GERÄTEVERLUST

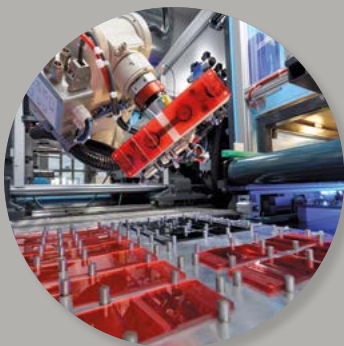
Geht ein ungesichertes Gerät verloren, können Unbefugte auf E-Mails, Accounts oder Unternehmensdaten zugreifen – mit potenziell gravierenden Folgen.



GUT VORBEREITET STARTEN

Die Cybersecurity-Expert:innen bei LANXESS empfehlen folgende Maßnahmen vor Reisebeginn:

- ✓ **Updates durchführen:** Betriebssysteme und Apps auf den neuesten Stand bringen.
- ✓ **Multi-Faktor-Authentifizierung (MFA) aktivieren:** Sie reduziert das Risiko erfolgreicher Angriffe um ein Vielfaches.
- ✓ **Travel light:** Nehmen Sie nur die Daten und Geräte mit, die wirklich benötigt werden.
- ✓ **Backup erstellen:** Daten lokal oder in der Cloud sichern.
- ✓ **VPN nutzen:** Besonders bei der Nutzung öffentlicher Netzwerke.
- ✓ **Gerätesperre aktivieren:** PIN, biometrische Verfahren oder Passwort verwenden.
- ✓ **Freigaben deaktivieren:** Zum Beispiel automatische WLAN-Verbindungen oder AirDrop.
- ✓ **Ein zusätzlicher Tipp:** Nutzen Sie – wenn möglich – mobile Daten statt öffentlicher WLANs für sensible Vorgänge wie Onlinebanking oder den Zugriff auf Unternehmensdaten.



LOHNENDES RISIKO

*Teuer, aber notwendig:
Unsere Forschung. Wie
LANXESS sich staatliche
Zulagen sichert. S. 26*



VERMEIDBARES RISIKO

*Alkohol ist gesellschaft-
lich akzeptiert. Wann ist
er schädlich? Und wo
gibt es Hilfe? S. 28*

EVL HALBMARATHON 2026



LAUFEN FÜR DIE GEMISCHTE TÜTE

Wieder stellte LANXESS mit 600 Läuferinnen und Läufern die größte Gruppe der insgesamt etwa 6.000 Teilnehmenden des diesjährigen EVL HalbMarathons. Darunter auch Brahim Ouizou, der mit 1:15:56 seine Bestzeit beim Halbmarathon nochmals unterbieten konnte. Bei der Siegerehrung nahm er sich selbst aber

ganz zurück und forderte gut gelaunt: „Alle, die ins Ziel gekommen sind, gehören gefeiert!“ Ein besonderes Team (Foto) der LANXESS-Gruppe machte aus dem Wettbewerb einen Spendenlauf für Kinder mit seltenen Krankheiten. Insgesamt kamen über 2.000 Euro für den Verein „Gemischte Tüte“ zusammen.

60 Jahre Innovation, die schützt



Vor 60 Jahren setzte LANXESS am Standort Mannheim mit der Entwicklung des ersten hellen Schwefelträgers (RC 1422) einen wichtigen Meilenstein. Die neue Generation an Additiven überzeugte durch höhere Reinheit, bessere Performance und stabilere Qualität. Aus dieser Innovation entwickelte die Business Unit LAB über Jahrzehnte eine starke Produktfamilie, die Getriebe und Werkzeuge zur Metallbearbeitung auch unter hohem Druck zuverlässig vor Verschleiß schützt.

Happy Birthday!

50-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM: „VIELES WAR IMMER WIEDER NEU“

Jürgen Weingarten fing als Schlosser bei Bayer an und geht nun als strategischer Einkäufer für Energie, GF GPL in den Ruhestand. **Ein Rückblick.**



Er erinnert sich noch genau an seinen ersten Arbeitstag: Am 1. September 1976 begann Jürgen Weingarten in den Zentralwerkstätten von Bayer in Leverkusen seine Ausbildung zum Schlosser. Jetzt ist Ende September 2026 für Jürgen Weingarten Schluss – nach 50 Jahren bei Bayer und LANXESS. „Es war ein erfülltes Arbeitsleben, geprägt von immer neuen Aufgaben und Neuanfängen“, sagt er rückblickend. Natürlich hätten auch seine Kolleginnen und Kollegen Anteil daran gehabt, dass er tagtäglich gerne zur Arbeit ging.

Der Ruhestand ist für ihn noch eine ungewohnte Vorstellung. „Ich weiß, dass ich noch mit einem Auge und Ohr bei LANXESS sein werde. Ich hoffe, der Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen bricht nicht ganz ab.“

Arbeit war für Weingarten immer mehr als Broterwerb. Das zeigt auch sein beruflicher Weg. Vom Schlosser arbeitete er sich bis ins Konstruktionsbüro hoch. Dort wurde ihm klar: Ich will mehr. Vier Jahre lang drückte er zusätzlich die Schulbank – jeden Montag, Dienstag und Mittwoch von 18 bis 21 Uhr. Am Ende schloss er die Abendschule als staatlich geprüfter Maschinenbautechniker ab.

Weiterbildung bringt alle weiter

„Natürlich war das anstrengend. Aber meine Vorgesetzten haben mich immer unterstützt“, erinnert er sich. „Ich konnte die abstrakten Lerninhalte direkt im Konstruktionsbüro umsetzen. Mein Wunsch nach Weiterbildung wurde positiv aufgenommen. Meine älteren Kollegen sagten: Am Ende nützt es uns allen, wenn du mehr weißt.“

Seine beruflichen Stationen führten ihn von der Ingenieurtechnik im Bereich Farben über das Investitions- und Instandhaltungscontrolling bis in den Energiebereich. Anfang der 1990er-Jahre gab es viel zu tun: Gebäude mussten saniert oder abgerissen werden. Später analysierte Weingarten die Energieverbräuche der Betriebe und verglich sie mit den Berechnungen von Currenta. Diesem Themenfeld blieb er treu. Heute arbeitet er als strategischer Einkäufer für Energie in der Group Function GPL.

Einsatz fürs Unternehmen lohnt sich

„Ich habe mich immer privilegiert gefühlt“, sagt er. „Ich wusste es zu schätzen, dass ich einen interessanten Job hatte. Deshalb hatte ich auch das Gefühl, dem Unternehmen etwas zurückgeben zu müssen.“ Was sich für manch jungen Menschen vielleicht altmodisch anhört, ist für ihn aktueller denn je: „Geht es dem Unternehmen gut, profitieren wir alle davon. Dieses Denken war zu Beginn meiner Karriere bei Bayer sehr stark ausgeprägt. Ich denke, wir bei LANXESS sind auf einem guten Weg, das wieder stärker in den Vordergrund zu stellen.“

Zu diesem Gemeinschaftsgefühl habe auch sein Team beigetragen. Sein Chef Holger Hüppeler habe stets dafür gesorgt, dass alle füreinander da seien und sich gegenseitig unterstützten. „Da hat es sicher geholfen, dass wir jedes Jahr gemeinsam einen kurzen Skiurlaub gemacht haben. Das stärkt einfach den Teamgeist.“

Aktuell verbringt Weingarten seinen Urlaub in Südtirol. Und was ist mit dem EVL-Halbmarathon? Schließlich hat er mehrfach am Halbmarathon und in den vergangenen Jahren am 10-Kilometer-Lauf teilgenommen. „Ja, vielleicht starte ich da auch mal wieder durch“, sagt er und lacht. Festlegen will er sich aber nicht mehr – das ist schließlich das Privileg des Ruhestands: keine Verpflichtungen.

ZUSCHUSS FÜR UNGEWISSE

Forschung lohnt sich – auch steuerlich. Seit 2020 unterstützt der Bund Unternehmen mit einer Forschungszulage, deren Förderrahmen kontinuierlich erweitert wurde. LANXESS nutzt das Angebot seit der ersten Stunde und will die Möglichkeiten auch künftig konsequent ausschöpfen.

Trial and Error – das ist Forschung. Hinter den beiden harmlos klingenden Wörtern verbirgt sich oft viel Geld, das investiert wird – und am Ende dennoch im „Error“ versinken könnte.

Denn wenn die Business Unit PLA ein neues Flammenschutzmittel auf Phosphorbasis sucht, ist das bereits anspruchsvoll. Sollen die bisher verwendeten Produkte durch sicherere und umweltfreundlichere Alternativen ersetzt werden, wird es noch komplexer – und vielleicht sogar unmöglich. Auf jeden Fall aber aufwendig.

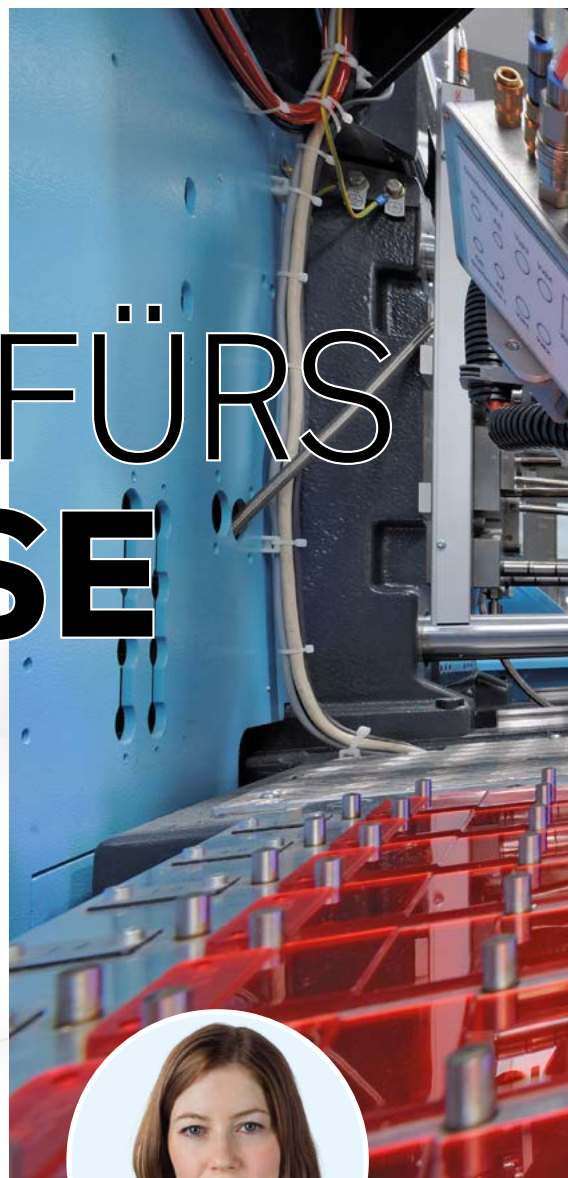
Neue Molekülstrukturen müssen entworfen, im Labor synthetisiert und anschließend in Kunststoffe eingearbeitet werden, um ihre Wirkung zu testen. Allein dieser sich wiederholende Prozess aus Synthese, Prüfung und Anpassung zeigt: Der Weg zum Ergebnis ist offen und kann auch scheitern.

Genau damit erfüllt dieses Projekt eines der wichtigsten Kriterien für die steuerliche Forschungszulage des Bundes. Förderfähig sind nur Vorhaben, bei denen das Er-

gebnis nicht von Beginn an feststeht, die ein neues Forschungsziel verfolgen und nachvollziehbar sowie strukturiert durchgeführt werden.

Der Bund unterstützt solche Projekte mit einer steuerlichen Forschungszulage: Gefördert werden 25 Prozent der Personalkosten sowie 15 Prozent der Kosten externer Dienstleister. „Am Ende handelt es sich insgesamt um siebenstelligen Förderzulagen für all unsere Forschungsprojekte“, sagt Sanela Hadic, die in der Group Function Development den Gesamtüberblick über alle im Rahmen der steuerlichen Forschungszulage geförderten Projekte verantwortet.

Die Förderfähigkeit der Projekte wird von der Bescheinigungsstelle Forschungszulage (BSFZ) geprüft und bestätigt. Mit dem BSFZ-Siegel erhalten Unternehmen einen offiziellen Nachweis, dass ihre Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten die gesetzlichen Kriterien erfüllen. LANXESS wird seit 2020 jährlich mit diesem Siegel ausgezeichnet und hat es auch für 2026 erneut erhalten.



„Der Aufwand lohnt sich: Für unsere Forschungsprojekte erhalten wir insgesamt Förderzulagen in siebenstelliger Höhe.“

Sanela Hadic

Mit der Einführung der steuerlichen Forschungszulage setzt der Staat gezielt Anreize, um Forschung und Entwicklung in Deutschland zu stärken und Unternehmen bei risikobehafteten Innovationsvorhaben finanziell zu unterstützen. Die kontinuierliche Ausweitung der Fördergrenzen unterstreicht diese strategische Bedeutung: So wurde die maximal förderfähige Bemes-



LANXESS entwickelt auch Farbstoffadditive für den Kunststoffbereich. Deren Eigenschaften sind klar definiert. Doch nicht immer entsprechen die ersten Ergebnisse den Erwartungen. Dann beginnt der Entwicklungsprozess von Neuem.

HIER FINDEN SIE HILFE!

Bei der Antragstellung für die Forschungszulage unterstützt Sie die GF DEV. Dort wurde dafür ein interner Prozess etabliert.

Das Team rund um Sanela Hadic und Tarek Abdellatif hilft Ihnen gern weiter. Sanela Hadic sagt: „Hier geht es um unsere Forschung. Sie entscheidet über unsere Zukunft im Markt. Deshalb freuen wir uns, wenn Sie sich angesprochen fühlen und ein förderwürdiges Forschungsprojekt haben. **Melden Sie sich gern bei mir oder meinem Kollegen.**“

sanela.hadic@lanxess.com
tarek.abdellatif@lanxess.com

sungsgrundlage seit 2020 schrittweise von 750.000 Euro auf inzwischen bis zu drei Millionen Euro pro Unternehmen und Jahr erhöht.

„Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten gewinnt die Forschungszulage an Bedeutung, da sie die Finanzierung von Forschungsaktivitäten unterstützt und Unternehmen entlastet“, sagt Tarek Abdellatif, Strategie-Berater, GF DEV.

LANXESS hat diese Möglichkeiten früh genutzt: Für die ersten beiden Jahre wurde die maximale Fördersumme vollständig ausgeschöpft, ein Großteil davon bereits ausbezahlt. Auch die Anträge für die folgenden Jahre sind weit fortgeschritten. Für den Zeitraum ab 2024 werden derzeit weitere geeignete Projekte identifiziert. Insgesamt hat LANXESS bereits Förderanträge für 40 Projekte gestellt.

Die Förderung ist flexibel angelegt: Projekte können bis zu vier Jahre rückwirkend

eingereicht werden. Ein Projekt, das am 1. Januar 2022 gestartet ist, kann noch im Jahr 2026 eingereicht werden. Ist ein Projekt erst einmal bewilligt, wird die Förderung steuerlich geltend gemacht und reduziert direkt die Körperschaftsteuer des Unternehmens.

Die Beispiele aus den aktuellen Projekten zeigen, wie vielfältig Forschung bei LANXESS ist. Neben neuen Flammenschutzmitteln geht es etwa um energieeffizientere Produktionsverfahren, nachhaltigere Rohstoffe oder innovative Materialien für Zukunftsmärkte wie die Elektromobilität. Was all diese Projekte verbindet, ist ihr Charakter: Sie gehen über Routine hinaus, betreten technologisches Neuland und sind mit echten Risiken verbunden.



SIEGEL SEIT 2020

Die Bescheinigungsstelle Forschungszulage (BSFZ) vergibt das Siegel. LANXESS erhält die Auszeichnung seit 2020 jährlich für seine Forschungsaktivitäten.

EIN GLAS ZU VIEL...?

Das Feierabendbier, der Sekt zum Anstoßen, das Glas Wein zum Abschalten – alles ganz normal. Oder? Schon kleine Mengen Alkohol können Konzentration und Reaktionsfähigkeit beeinträchtigen. Darüber hinaus steht Alkoholkonsum im Zusammenhang mit über 200 Krankheiten. Trotzdem halten sich hartnäckige Mythen darüber, was „noch okay“ ist. Zeit für einen Realitätscheck.

WAS ALKOHOL IM KÖRPER BEWIRKT

Alkohol wirkt im Körper wie ein Zellgift: Der Konsum mindert akut die Konzentrations- und Koordinationsfähigkeit und beeinflusst Emotionen und Risikobereitschaft. Langfristig kann regelmäßiger Alkoholkonsum das Nervensystem und nahezu alle Organe schädigen. Besonders gefährdet ist die Leber (z. B. Leberzirrhose oder Leberkrebs). Exzessiver Alkoholkonsum kann – akut oder chronisch – lebensbedrohlich sein.

„SO VIEL TRINKE ICH DOCH GAR NICHT ...“

Als riskant gilt Alkohol bereits, wenn im Schnitt mehr getrunken wird als:



FRAUEN: 1 Standardglas pro Tag

MÄNNER: 2 Standardgläser pro Tag

Ein **Standardglas** enthält etwa 10–12 Gramm Alkohol – und ist kleiner, als viele denken: **0,3 l Bier, 0,125 l Wein, 0,1 l Sekt, 4 cl Schnaps**

BEI LANXESS GILT: ZERO TOLERANCE

Alkohol, Drogen und andere Rauschmittel dürfen nicht auf das Werksgelände oder in Firmengebäude mitgebracht, dort kon-

sumiert oder weitergegeben werden. Wer alkoholisiert oder berauscht ist, darf den Arbeitsplatz nicht betreten. Diese Regelungen dienen dem Schutz aller Mitarbeitenden sowie der Sicherheit am Arbeitsplatz.

KURZER SELBST-CHECK:

- Trinke ich häufiger oder mehr als früher?
- Nutze ich Alkohol, um Stress abzubauen und mich besser zu fühlen?
- Gab es schon Kritik aus meinem Umfeld?

Schon ein „Ja“ kann Anlass sein, genauer hinzuschauen.

SCHON GEWUSST ?

Bereits **1,0 %** führen zu einer um 40 bis 50 Prozent verringerten Reaktionsfähigkeit.

Ab **0,3 %** verdoppelt sich das Unfallrisiko beim Autofahren.

Rund **8 Mio.** Menschen in Deutschland haben einen riskanten Alkoholkonsum.

Rund **5 %** der Belegschaft in deutschen Unternehmen gelten statistisch als alkoholabhängig, weitere **10 %** als gefährdet.

MYTHEN-CHECK:

„Ein Glas Sekt zum Anstoßen und dann Autofahren – kein Problem.“

Fakt: Bereits 0,2‰ beeinträchtigen die manuelle und kognitive Leistungsfähigkeit, erhöhen die Risikobereitschaft und verschlechtern die Wahrnehmung – z. B., indem Entfernungen falsch eingeschätzt werden.

„Rotwein ist gut fürs Herz.“

Fakt: Trugschluss! Neuere Studien zeigen: Es gibt keine gesundheitsfördernde Menge Alkohol. Das Krebs- und Krankheitsrisiko steigt ab dem ersten Glas – auch bei Rotwein.

„Wer viel verträgt, hat kein Alkoholproblem.“

Fakt: Im Gegenteil! Eine hohe Toleranz ist oft ein Warnsignal für regelmäßigen oder problematischen Konsum – nicht für „Stärke“.

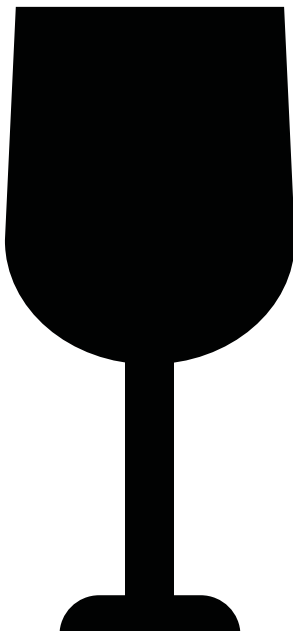
„Alkohol hilft beim Abschalten und Einschlafen.“

Fakt: Kurzfristig ja, langfristig schädlich. Alkohol verschlechtert die Schlafqualität, unterdrückt Tiefschlafphasen und führt zu frühem Erwachen.

„Am nächsten Morgen bin ich sicher wieder fit.“

Fakt: Restalkohol wirkt weiter. Konzentration, Reaktionsfähigkeit und Urteilsfähigkeit können noch Stunden später deutlich eingeschränkt sein – auch ohne Rauschgefühl. Wichtig: Der Abbau im Körper kann nicht beschleunigt werden – weder durch Kaffee noch durch Schlaf oder andere Maßnahmen.

Quelle: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS)



AKTIONSWOCHE

Mit der bundesweiten „Aktionswoche Alkohol“ macht die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) alle zwei Jahre im Juni auf die gesundheitlichen und gesellschaftlichen Risiken von Alkoholkonsum aufmerksam. Ziel ist es, Wissen zu vermitteln, zum Nachdenken anzuregen und Unterstützungsmöglichkeiten sichtbar zu machen – auch im Arbeitsumfeld.

www.aktionswoche-alkohol.de

HILFE BEI ! LANXESS ! VERTRAULICH & PERSÖNLICH

Sie brauchen Unterstützung? Oder machen sich Sorgen um jemanden? Dann wenden Sie sich an den **pme Familienservice:**

- 24/7 erreichbar.
- Vertraulich & kostenfrei.
- Beratung bei Suchtfragen, psychischen Belastungen, Konflikten, Stress oder Krisen.
- Vermittlung zu Selbsthilfegruppen, Therapien oder Kliniken.

0800 80 100 70 70
www.familienservice.de/standorte

HERZLICHEN GLÜCK

25 JAHRE

BERGKAMEN

MIKE FUNK All 01.10.2001

CHRISTIAN MÖNCH All 05.09.2001

BITTERFELD

THOMAS KÖNNECKE LPT 01.09.2001

DORMAGEN

DAVID GOSNIOWSKI SGO 01.09.2001

KÖLN

HEIKO BOERSCH All 21.05.2001

DAGMAR BRUNOWSKI GPL 21.08.2001

PINAR BULAT LEX 01.09.2001

DEJAN DORDEVIC GPL 01.10.2001

DR. WOLFGANG EBENBECK

DEV 01.07.2001

SADIK EMIROGLU WOC 01.09.2001

JANMARC HEITMANN MPP 01.09.2001

KARINE JANKOWSKI MPP 01.07.2001

TOBIAS KÜRTE CON 01.09.2001

MARKUS LEHNER LEX 01.10.2001

THIMO NEUMEIER ACC 01.11.2001

CHRISTOPH ROSNER PLA 13.08.2001

LOREDANA SCHMIDT FFR 01.05.2001

MARKUS SCHORN RCH 01.09.2001

ANGELIQUE SCHREIWEIS PLA 01.09.2001

GÜNTER TICHY FFR 22.10.2001

LEVERKUSEN

SASCHA BACH All 01.09.2001

STEFAN BEYENBURG PTSE 01.05.2001

ARNE BIEG IT 01.09.2001

DR. SEBASTIAN BÖCKER SGO 01.10.2001

SEBASTIAN BRANDT SGO 01.09.2001

DANIELA BRUNNER SGO 01.08.2001

GIOVANNI BRUSA SGO 01.10.2001

TAIB HAJDARI SGO 01.09.2001

KATARINA HUSCH ACC 01.07.2001

HOLGER KUHRT PLA 01.08.2001

KAROLINE KUROPKA HR 01.09.2001

DAVID LAZAR PLA 01.09.2001

PHILIPP LEHNER SGO 01.09.2001

DANIEL LIBERA SGO 01.09.2001

HELENE OYHANCABAL SGO 01.07.2001

ILBER SALAH PLA 01.09.2001

BARIS SAYKAL SGO 01.09.2001

DR. KAREN SCHMIDT PTSE 01.07.2001

MATTHIAS STAHL SGO 26.11.2001

CEM TAS LPT 01.09.2001

STEFAN TASCHINSKI SGO 01.09.2001

MURAT TÜFEKCI SGO 01.09.2001

NADINE WARWAS ACC 01.06.2001

EMRAH YILDIRIM SGO 01.09.2001

MANNHEIM

ADRIANO ANTONELLI RCH 01.07.2001

THOMAS BERLINGHOF LAB 01.05.2001

WERNER CLAUS LAB 01.06.2001

JOCHEN HEIDENREICH LAB 10.09.2001

CHRISTOPH KNAUB LAB 10.09.2001

FEI TAN LAB 01.11.2001

AHMET TEKIN LAB 16.06.2001

DR. TORSTEN ZISER RCH 01.09.2001

KREFELD-UERDINGEN

MURAT ATAY All 20.08.2001

STEFANIE BODENBERGER HR 20.08.2001

DR. NILS BRINKMANN LAB 01.08.2001

DENNIS CIROTZKI IPG 20.08.2001

DANIEL GATZ MPP 01.05.2001

KENAN GUEZELCE RCH 20.08.2001

THORSTEN HANA IPG 20.08.2001

KATI KOSKELA IPG 01.06.2001

STANISLAUS KRÄMER RCH 20.08.2001

JULIA KREZMIN IPG 20.09.2001

MANUEL KRIENEN All 20.08.2001

ANDREAS KOLL IPG 01.10.2001

DR. GERHARD PANKE MPP 01.10.2001

40 JAHRE

BERGKAMEN

KENAN ARABACI All 01.08.1986

UWE BLUM All 16.07.1986

FRANK KLEINE All 11.08.1986

ELLEN MEURER-FILDHAUT All 01.08.1986

BRUNSBÜTTEL

DENNIS ARPS RCH 01.09.1986

DORMAGEN

JOHANNES DEELSMA SGO 08.09.1986

LUTZ GILLESSEN All 08.09.1986

SASCHA HARMS SGO 08.09.1986

UWE PESCH SGO 08.09.1986

RICHARD WAGNER SGO 08.09.1986

KÖLN

JÜRGEN BADICKE MPP 01.11.1986

FARES BÄCKER CON 08.09.1986

DIRK HRUBY All 01.09.1986

PETER KUSKA RCH 08.09.1986

INGRID MEHRHOF GPL 08.09.1986

CLAUDIA SACHS TIR 15.08.1986

WOLFGANG SCHAEFER GPL 01.09.1986

DIETER SIEBERTZ All 08.09.1986

REGINA STEINADLER LPT 01.08.1986

OLIVER WALGENBACH PLA 08.09.1986

LEVERKUSEN

ANDREAS APEL PLA 08.09.1986

PETER BARTKE All 08.09.1986

BERNHARD BAUER SGO 08.09.1986

MARC BAY PLA 08.09.1986

MARKUS BERDUX All 08.09.1986

HEINZ-GERD BLOSS LPT 08.09.1986

THOMAS BRIESE SGO 08.09.1986

BERND BUDDÉ SGO 08.09.1986

DIRK BUECHEL All 08.09.1986

PEDRO DAMASIO SGO 08.09.1986

JOERG DRAEGER PTSE 08.09.1986

ANDREAS EISERMANN All 26.12.1986

THOMAS ERNST All 08.09.1986

IBRAHIM-TAYYAR ESER SGO 08.09.1986

MARION FEUSER PTSE 08.09.1986

MARTIN FISCHER SGO 08.09.1986

MICHAEL FISCHER PTSE 08.09.1986

MARION FORSBACH PTSE 01.10.1986

DAVID-DONNY FUCHS All 08.09.1986

MICHAEL FUCHS SGO 08.09.1986

GREGOR GANSCHYK SGO 08.09.1986

MICHAEL GROSS SGO 08.09.1986

NORBERT HARTINGER All 08.09.1986

TANJA HELGERT PLA 01.09.1986

WUNSCH ZUM JUBILÄUM!

DIRK HELWIG AII 08.09.1986
FRANK HENNRICH AII 08.09.1986
MICHAEL HÖCHST AII 08.09.1986
PETRA HÖRNER PTSE 08.09.1986
JOACHIM HOVEN SGO 08.09.1986
MARKUS KABITZ SGO 08.09.1986
DOROTHEA KAESE PLA 08.09.1986
THOMAS KALTENBACH SGO 08.09.1986
ERNST KEMSKI AII 20.05.1986
MICHAEL KERST SGO 08.09.1986
RUDDIE KIND SGO 08.09.1986
OLAF KLEWER AII 08.09.1986
DIRK KRÜGEL PLA 08.09.1986
GEORG KUNZENDORF PTSE 08.09.1986
ELKE LESSING ACC 08.09.1986
PETRA LIBERTUS ACC 08.09.1986
HOLGER LINKE PTSE 08.09.1986
MATTHIAS LÖFFLER AII 08.09.1986
KARIN MARX PTSE 08.09.1986
DETLEF MES SGO 08.09.1986
DIRK MEUSER IT 08.09.1986
ANDREAS MOHR PTSE 08.09.1986
MICHAEL MUELLER II SGO 08.09.1986
PETRA MÜLLER ACC 01.09.1986
MICHAEL NASSHOVEN AII 08.09.1986
BERND NEITZEL SGO 08.09.1986
AHMET OCAKLI PLA 08.09.1986
STEFAN OPELT SGO 08.09.1986
DOMINIQUE PAGE SGO 01.08.1986
MIRJAM PFEIL SGO 08.09.1986
MARKUS RAUCHHAUS SGO 08.09.1986
MATTHIAS-WALDEMAR POLLOCZEK
AII 08.09.1986
DIRK PREUSS PLA 08.09.1986
MICHAELA RACKWITZ ACC 08.09.1986
BIRGIT REINECKE SGO 08.09.1986
OLIVER REITH SGO 08.09.1986
GIOVANNI SCARFONE AII 08.09.1986
MONIKA SCHAEFER SGO 25.08.1986
KLAUS-DIETER SCHINDLER
SGO 08.09.1986
ANDRE SCHLEBUSCH PTSE 08.09.1986
RALF SCHLICKWEI PTSE 08.09.1986
HEINZ-BERT SCHMITT AII 20.10.1986
STEPHAN SCHNEIDER SGO 08.09.1986
TANJA-STEFANIE SCHÜLLER IT 08.09.1986
MARKUS SCHUETZ PTSE 08.09.1986

PAUL SCZEPANSKI SGO 08.09.1986
GEORG SIMONS PLA 08.09.1986
CARSTEN SITTE AII 08.09.1986
GREGOR SIWEK AII 19.08.1986
BJOERN SPECHT SGO 08.09.1986
MARTIN SPITZER PTSE 08.09.1986
CORNELIA STALLMANN ACC 01.09.1986
HEIKO STECHER AII 08.09.1986
THOMAS STEINBÜCHEL PTSE 08.09.1986
GUIDO STOLL AII 08.09.1986
JÜRGEN TESCHE IT 08.09.1986
SALIH TUEFEKCI SGO 12.05.1986
ROBERT UNTCH SGO 08.09.1986
MARTIN URLAUB SGO 08.09.1986
STEFAN VÖGLER ACC 01.09.1986
PETER VON DEPKA-PRONDZINSKI
SGO 08.09.1986
HENNING WEBER PLA 08.09.1986
OLIVER WEBER ACC 08.09.1986
FRANK WENDEL AII 08.09.1986
PETER WILCZEK SGO 08.09.1986
MAIK ZANDER MPP 08.09.1986

MANNHEIM

BIRGIT STEIDLE LAB 01.09.1986

KREFELD-UERDINGEN

ANDRE BABUSCHKA AII 08.09.1986
DIRK BENEDENS IPG 08.09.1986
ARNDT BERTRAM PLA 15.08.1986
MATTHIAS BOERS IPG 08.09.1986
OLIVER BRUELIN IPG 08.09.1986
MICHAEL CAMMAROTA AII 08.09.1986
GUIDO CLEVE AII 08.09.1986
ACHIM EUMES IPG 08.09.1986
PETER GAEBLER IPG 08.09.1986
MANFRED GROTHE IPG 08.09.1986
HOLGER HANNALECK IPG 08.09.1986
SONJA HARTMANN HR 08.09.1986
ANDRE HEMPEL IPG 08.09.1986
INA HENDRICKX AII 08.09.1986
FRANK HOFFMANN AII 08.09.1986
MARKUS HORN IPG 08.09.1986
HORST HUTSCHENREITER IPG 08.09.1986
CARSTEN JABLONSKI PLA 08.09.1986
RICHARD JEDAMSKI FFR 08.09.1986
OLAF JONEN PTSE 08.09.1986

FRIEDHELM KLAUTKE IPG 02.05.1986
HERBERT KROPP IPG 08.09.1986
WOLFGANG KUYPERS IPG 08.09.1986
MARKUS LUCAS IPG 01.10.1986
ERWIN LÜDEMANN IPG 01.07.1986
THORSTEN MANTEI WOC 08.09.1986
MARKO MASKOW RCH 08.09.1986
FRANK MUELLER AII 08.09.1986
NICOLE NUXOLL AII 08.09.1986
ELKE QUICK WOC 04.08.1986
BERND RAVES IPG 08.09.1986
THOMAS REINERS PLA 08.09.1986
FRANK RIEMANN AII 08.09.1986
HERMANN-JOSEF RÖHLING
RCH 01.09.1986
JÖRG SCHICKER IPG 08.09.1986
MIKE SCHWEBEL AII 08.09.1986
ANJA SONDERMANN IPG 15.12.1986
ANDRE STELTER IPG 08.09.1986
JUDITH STRUBEL IPG 08.09.1986
FRANK THOMAS PTSE 08.09.1986
ROMAN TICHY IPG 08.09.1986
DIRK TILLMANN AII 08.09.1986
SVEN VOM KOTHEN FFR 08.09.1986
HOLGER-BURKHARD WENDT
IPG 15.11.1986
HANIFI YEDEK AII 03.11.1986

50 JAHRE

KÖLN

Jürgen Weingarten GPL 01.09.1976

MANNHEIM

Marco Thaler LAB 01.08.1976

KREFELD-UERDINGEN

Stefan Hoffmann AII 01.09.1976

QUALITYWORKS.

AUCH AUF MONDMISSION – UNSERE OXONE

1972 flog mit Apollo 17 das letzte Raumschiff mit menschlicher Besatzung zum Mond. Im April dieses Jahres folgte mit Artemis II nun endlich wieder eine bemannte Mondmission. Drei Astronauten und eine Astronautin umrundeten den Erdtrabanten, sammelten Daten und bereiteten damit die nächste Mission vor, die wieder Menschen auf den Mond bringen soll. Nach zehn Tagen kehrte die Crew wohlbehalten zur Erde zurück.

Doch was machten die vier eigentlich während dieser Zeit noch? Nun, auch hochspezialisierte Raumfahrerinnen und Raumfahrer, die aus Tausenden Bewerbern ausgewählt wurden, können sich den Gesetzen ihrer körperlichen Bedürfnisse nicht vollständig entziehen – irgendwann müssen auch sie mal auf die Toilette.

Und genau hier kommt LANXESS ins Spiel. Denn gewissermaßen flog auch ein kleines Stück des Unternehmens mit zum Mond. Für die Vorbehandlung des Urins an Bord der Orion-Kapsel wird die Oxone®-Chemie von LANXESS eingesetzt. Nicht ganz so spektakulär wie ein Raketenstart – aber ohne funktionierende Sanitärtechnik wäre auch die modernste Mondmission schnell am Ende.

LANXESS
Energizing Chemistry